

Tourismus in der Entwicklungszusammenarbeit

Inhaltsverzeichnis

1. Tourismus für nachhaltige Entwicklung – viel Potenzial, keine leichte Aufgabe!	5
2. Die globale Tourismusentwicklung	11
3. Der deutsche Beitrag zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung durch Tourismus	15
4 Beispiele aus der Praxis – Tourismus für nachhaltige Entwicklung.....	19
Nepal: Förderung eines inklusiven und verantwortungsvollen Tourismus	19
Marokko: Tourismus für die Zukunft.	19
Madagaskar: Naturnaher Tourismus	20
Albanien, Montenegro, Kosovo: Wanderweg »Peaks of the Balkans«	20
Kambodscha: Ausbildung von Restauratorinnen und Restauratoren für Tempelanlagen	21
Weltweit: Hotel-Resilient-Standard	21
Weiterführende Informationen und Textquellen.	22

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36+40
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-1766

E info@giz.de
I www.giz.de

Verantwortlich:
Sektorvorhaben „Zusammenarbeit mit der Wirtschaft“

Layout:
kipconcept, Bonn

Fotonachweise:
spiritofamerica - Fotolia (Cover); iStock (S. 5, 8, 11, 15);
GIZ/Thomas Kelly (S. 19 oben); GIZ/Tristan Vostry (S. 13, 19 unten);
GIZ/Armand Habazaj (S. 20 unten); GIZ/Sandra Schmidt (S. 18);
GIZ/Ursula Meissner (S. 21 unten); GIZ/Shutterstock (S. 20 oben, 21 oben)

URL-Verweise:
Für Inhalte externer Seiten, auf die hier verwiesen wird, ist stets der jeweilige Anbieter verantwortlich. Die GIZ distanziert sich ausdrücklich von diesen Inhalten.

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Bonn 2018



Tourismus für nachhaltige Entwicklung –
viel Potenzial, keine leichte Aufgabe!

1



Tourismus birgt viele Chancen für Entwicklung ...

Der Tourismus ist eine Branche mit hoher Wirtschaftskraft. Viele Argumente sprechen dafür, dass er zu nachhaltiger Entwicklung in verschiedenen Bereichen beitragen kann:



→ **Wirtschaftswachstum**

Durch Tourismus werden Städte und Regionen für Investoren interessanter, er schafft Ausbildungs- und Arbeitsplätze oder Absatzmöglichkeiten für Dienstleistungen und lokale Produkte.

→ **Infrastrukturverbesserungen**

Tourismus generiert durch Steuern und Gebühren Einnahmen für die Reiselande. Dieses Geld kann in den Ausbau wichtiger Verkehrs-, Energie- und anderer Infrastrukturen fließen oder auch für das Abfall- und Abwassermanagement genutzt werden.

→ **Auswirkungen auf andere Wirtschaftszweige**

Tourismus ist mit vielen anderen Branchen verbunden. So profitiert zum Beispiel die Landwirtschaft von ihm, wenn Hotels und Restaurants mit lokalen Produkten beliefert werden. Auch ortssässige Handwerker werden durch die Tourismusbetriebe stärker nachgefragt. Auf diese Weise entstehen durch Tourismus Arbeitsplätze und Einkommen auch in verschiedenen anderen Wirtschaftszweigen und tragen damit zu einer besseren wirtschaftlichen Situation der lokalen Bevölkerung – insbesondere in ländlichen Gebieten – bei.

→ **Umwelt- und Naturschutz**

Eintrittsgelder für Naturschutzgebiete helfen bei der Finanzierung des Artenschutzes. Darüber hinaus kann die Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen steigen, zum Beispiel, wenn Besucherinnen und Besucher gezielt sensibilisiert werden oder die lokale Bevölkerung vom Tourismus in Schutzgebieten profitiert. Tourismusunternehmen und lokale Gemeinschaften engagieren sich im Umweltschutz, wenn sie erkennen, dass sie dadurch die Grundlage für den Tourismus erhalten.

→ **Kultur**

Reisende interessieren sich für Kultur – so kann Tourismus zum Schutz des kulturellen Erbes eines Landes beitragen. Zum Beispiel können Eintrittsgelder für den Erhalt von Sehenswürdigkeiten und Denkmälern genutzt werden. Auch immaterielle kulturelle Werte, wie Bräuche oder Handwerkskünste, können durch den Tourismus geschützt, aufgewertet oder wiederbelebt werden.

Tourismus birgt aber auch Risiken für Entwicklung ...

Ungesteuerte Tourismusentwicklung ist mit Risiken verbunden, die einer nachhaltigen Entwicklung entgegenwirken können:



→ Verdrängung

Die Bevölkerung eines Reiselandes kann durch den Bau touristischer Infrastruktur oder steigender Preise aus ihren angestammten Wohngebieten bzw. Arbeits- und Konsummärkten verdrängt werden.

→ Unzureichende Arbeitsbedingungen und Unsicherheit

Auch im Tourismus können Arbeitsplätze unsicher sein und niedrig entlohnt werden. Hinzu kommen häufig lange Arbeitszeiten, geringe Aufstiegschancen und die für die Tourismusbranche üblichen Saisonarbeitsverträge. Darüber hinaus können Menschenrechtsverletzungen durch zum Beispiel sexuelle Ausbeutung und Kinderarbeit auftreten.

→ Umweltprobleme

Emissionen aus dem Flugverkehr tragen maßgeblich zum Klimawandel bei. Darüber hinaus zählen zu den negativen Umweltauswirkungen des Tourismus der Flächenverbrauch und die Gefährdung der Biodiversität, das Abfallaufkommen sowie der Energie- und Wasserverbrauch. Letztere sind auf Reisen zumeist deutlich höher als zu Hause.

→ Soziale Konflikte

Aus sozialer Perspektive können Mitglieder der bereisten Gemeinschaften verschieden stark vom Tourismus profitieren oder mit den Einflüssen aus dem Tourismus in kultureller Hinsicht unterschiedlich einverstanden sein. Wenn die lokale Bevölkerung in die Tourismusplanung nicht ausreichend eingebunden wird oder ihre wirtschaftliche Teilhabe an der Tourismusentwicklung nicht gesichert ist, können Konflikte innerhalb der gastgebenden Gesellschaft entstehen oder Widerstände gegen den Tourismus laut werden.

Vor diesem Hintergrund müssen **Nachhaltigkeit** und **Verantwortung** Leitmotive für die Tourismusentwicklung sein. Die Aufgabe besteht darin, die Chancen des Tourismus optimal zu nutzen und gleichzeitig die Risiken zu reduzieren. Dies kann dann gelingen, wenn frühzeitig ein Gleichgewicht zwischen ökonomischen, sozialen und ökologischen Erfordernissen und zwischen öffentlichen und privaten Aufgaben gewährleistet wird.



Nachhaltige Entwicklung, nachhaltiger Tourismus oder nachhaltige Entwicklung durch Tourismus?

Sie klingen ähnlich und werden oft miteinander verwechselt: Was genau verbirgt sich hinter diesen Formulierungen?

Nachhaltige Entwicklung: Darunter wird eine Entwicklung verstanden, die sowohl die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation befriedigt, ohne zu riskieren, dass zukünftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht mehr befriedigen können (WCED, 1987).

Nachhaltiger Tourismus: Bei dieser Form des Tourismus ist sichergestellt, dass sowohl die Ansprüche der Touristen, als auch die Bedürfnisse der Bevöl-

kerung des Reiselandes erfüllt werden. Genauso wichtig ist, dass die Biodiversität und wichtige ökologische Prozesse nicht durch den Tourismus zerstört werden, ebenso wie Kulturgüter und soziale Strukturen (UNWTO, a).

Nachhaltige Entwicklung durch Tourismus: Dieser Ansatz bildet die Grundlage der Arbeit der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Der Fokus liegt hierbei nicht nur darauf, die Tourismusbranche nachhaltiger zu machen. Vielmehr wird Tourismus mit all seinen Chancen und Potenzialen als Instrument genutzt, um zu einer nachhaltigen Entwicklung generell beizutragen.

Die Agenda 2030 als Vision – auch für den Tourismus

Mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung drückt die internationale Staatengemeinschaft ihre Überzeugung aus, dass sich die globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösen lassen. Die Agenda schafft die Grundlage dafür, weltweiten wirtschaftlichen Fortschritt im Einklang mit sozialer Gerechtigkeit und im Rahmen der ökologischen Grenzen der Erde zu gestalten.

Die Agenda 2030 wurde im September 2015 auf einem Gipfel der Vereinten Nationen von allen Mitgliedsstaaten verabschiedet. Sie wurde mit breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft in aller Welt entwickelt und stellt einen Meilenstein in der jüngeren Geschichte der Vereinten Nationen dar.

Die Agenda 2030 gilt für alle Staaten dieser Welt. Entwicklungsländer, Schwellenländer und Industriestaaten: Alle müssen ihren Beitrag leisten.

Das Kernstück der Agenda bildet ein ehrgeiziger Katalog mit 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Die 17 SDGs berücksichtigen erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt, Wirtschaft – gleichermaßen. Die 17 Ziele sind unteilbar und bedingen einander.

Als wichtiger globaler Wirtschaftszweig ist auch eine nachhaltige Tourismusentwicklung unmittelbar relevant für die Erreichung der Ziele der Agenda 2030. Darin wird der Tourismus in den Zielen 8, 12 und 14 explizit erwähnt (UN 2015):



Ziel 8:
Dauerhaftes, breitenwirk-
sames und nachhaltiges

Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung
und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

Bis 2030 Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert.



Ziel 12:
Nachhaltige Konsum-
und Produktionsmuster
sicherstellen

Instrumente zur Beobachtung der Auswirkungen eines nachhaltigen Tourismus, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert, entwickeln und anwenden.



Ziel 14:
Ozeane, Meere und Meeres-
ressourcen im Sinne
nachhaltiger Entwicklung
erhalten und nachhaltig
nutzen

Die sich aus der nachhaltigen Nutzung der Meeresressourcen ergebenden wirtschaftlichen Vorteile für die kleinen Inselentwicklungslander und die am wenigsten entwickelten Länder erhöhen, insbesondere durch nachhaltiges Management der Fischerei, der Aquakultur und des Tourismus.

Tourismus wird zwar nur in diesen drei Zielen der Agenda 2030 direkt erwähnt, eine nachhaltige Entwicklung der Branche kann aber auch zur Erreichung der anderen Ziele beitragen (siehe Abb. S. 10).

Ansatzpunkte für eine nachhaltige Entwicklung und die nachhaltigen Entwicklungsziele

Wirtschaft und Arbeit

- Zugang zu Ausbildungsplätzen
- Sichere, fair entlohnte Arbeitsplätze
- Konstante Absatzmöglichkeiten und faire Preise für lokale Produkte



Umwelt und Naturschutz

- Umwelt- und Energiemanagement in Unternehmen, Orten und Gemeinschaften
- Finanzierung für Naturschutzgebiete



Auswirkungen auf andere Branchen und Infrastruktur

- Nachfrage nach lokalen und ökologischen Produkten
- Errichtung von Krankenhäusern
- Verbesserung der städtischen Infrastruktur und Stadtentwicklung



Begegnung und Verständigung zwischen Reisenden und Gastgebern



Gemeinschaftliche Tourismusplanung von Regierung, Unternehmen und lokaler Bevölkerung





Die globale Tourismusentwicklung

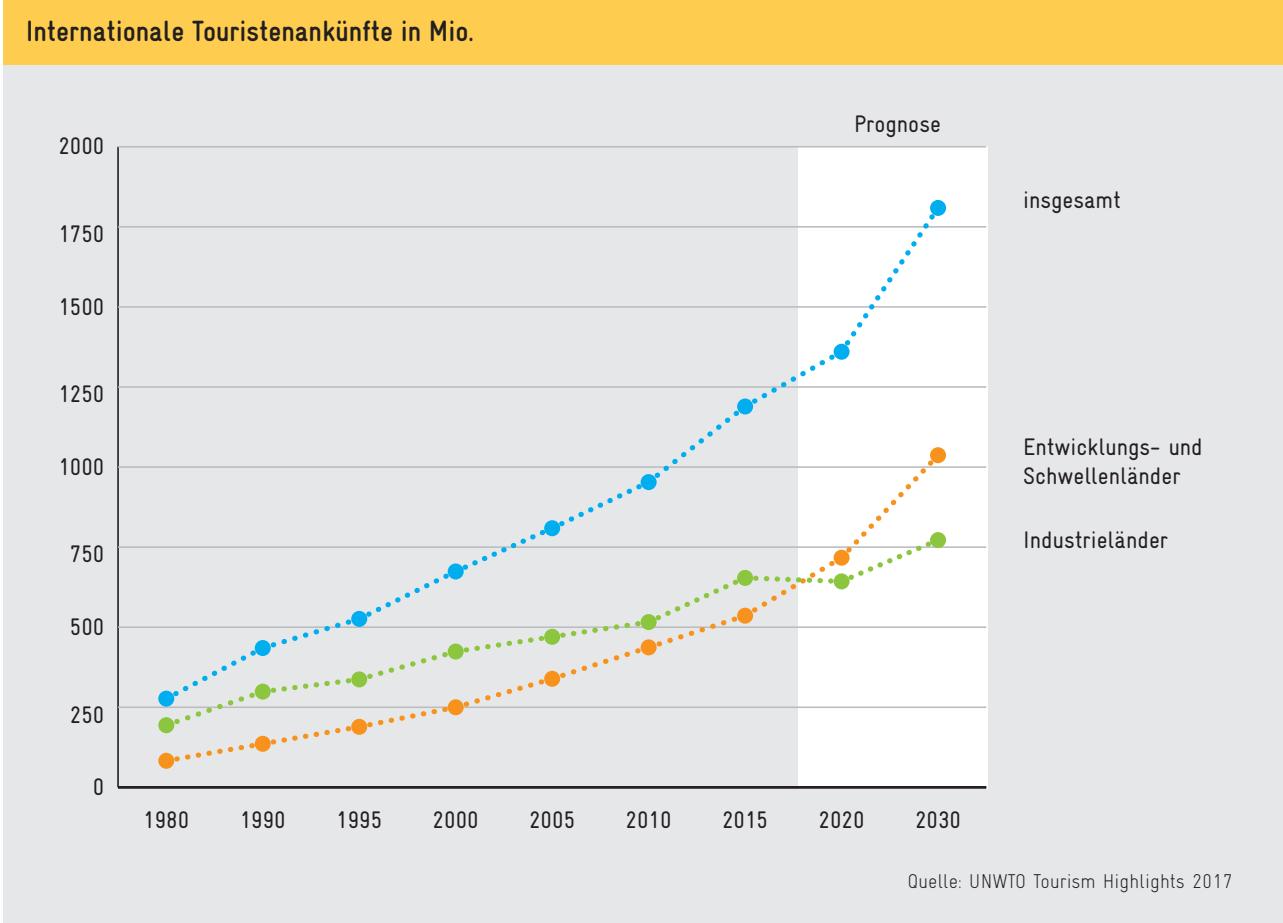
2

Der Tourismus wächst stetig – auch in Entwicklungs- und Schwellenländern

Zwischen den 1950er und 1970er Jahren hat sich das Reisen in Europa und Nordamerika zu einer Industrie der Massen entwickelt. Spätestens in den 1990er Jahren schwachte diese Entwicklung auch auf die heutigen Entwicklungs- und Schwellenländer über. Eine wichtige Kennzahl zur wirtschaftlichen Beurteilung der Tourismusentwicklung sind die **Touristenankünfte**. Damit ist die Zahl der einreisenden ausländischen Übernachtungsgäste eines Landes, einer Region oder einer einzelnen Destination gemeint. Ende der 1950er Jahre wurden – global betrachtet – knapp 50 Millionen Ankünfte verzeichnet. Heute entspricht dies etwa den jährlichen Touristenankünften in Italien. Weltweit gezählt wurde 2012 erstmals die Marke von einer Milliarde Ankünfte überschritten. Die Welttourismusorganisation (UNWTO) geht davon aus, dass die Zahl bis 2030 auf 1,8 Milliarden steigen wird.

Die Globalisierung, zunehmend mehr Touristen aus Schwellenländern und immer erschwinglichere Preise für Flugreisen treiben diesen Trend voran.

Der Anteil der Entwicklungs- und Schwellenländer an den weltweiten Touristenankünften nimmt kontinuierlich zu. Waren es 1980 noch 30 %, so vereinigte diese Ländergruppe im Jahr 2010 bereits 47 % der Ankünfte auf sich. Es wird davon ausgegangen, dass der Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländern im Vergleich zu den Industrieländern auch weiterhin überproportional wächst und ihr Anteil an den weltweiten Touristenankünften im Jahr 2030 auf 57 % gestiegen sein wird. Dies würde eine Milliarde Touristenankünfte allein in Entwicklungs- und Schwellenländern bedeuten (UNWTO 2017 und siehe Abbildung).





Einnahmen
durch Touris-
mus schaffen
Perspektiven.
Wie auf der
Agrotourismus-
Farm »Reina
Kench« in
Kirgisistan.

Wirtschaftliche Stabilität durch Tourismus?

Für den Welthandel stellt der Tourismus eine Besonderheit dar. Er ist eine Exportbranche, obwohl streng genommen kein Produkt die Landesgrenzen verlässt. Er wird so zu einem wichtigen Lieferanten für ausländische Währungen, sogenannten Devisen. Entwicklungs- und Schwellenländer importieren meist mehr, als sie exportieren. Devisen helfen beim Ausgleich der Handelsbilanz und stärken die wirtschaftliche Stabilität der Länder. Über eine Billion Euro und somit 6,6 % des internationalen Handels gingen 2016 weltweit auf das Konto des Tourismus (WTTC 2017a).

Als Problem hat sich jedoch der oft hohe Importbedarf herausgestellt, der notwendig ist, um ein touristisches Angebot bereitzustellen zu können. Diese »Sickerraten« können zu einer Reduzierung der Bruttodeviseneinnahmen führen. Die Menge der Importe könnte durch lokale Erzeugnisse und Dienstleistungen ersetzt werden, wenn eine kohärente Politik lokale Anbieter entsprechend qualifizierte.

Tourismus schafft Arbeitsplätze und Einkommen

Der Tourismus ist mit einem Anteil von etwa 10 % an der globalen Wirtschaftsleistung einer der größten Wirtschaftszweige weltweit. Ähnlich hoch ist der Anteil an Arbeitsplätzen: Etwa jeder zehnte Mensch auf der Welt geht einer Beschäftigung nach, die direkt mit dem Tourismus in Zusammenhang steht. In zahlreichen Entwicklungsländern liegen diese Werte sogar deutlich höher. Dies lässt sich auf das hohe touristische Potenzial vieler Entwicklungsländer zurückführen, wie zum Beispiel ein angenehmes Klima oder eine hohe Biodiversität. Ein weiterer Grund ist die Dienstleistungsorientierung, die den Tourismus zu einer der arbeitsplatzintensivsten Wirtschaftsbranchen überhaupt macht.

Von Arbeitsplätzen im Tourismus kann die lokale Bevölkerung profitieren

Durch die verschiedenen Tätigkeitsfelder bietet der Tourismus eine Vielzahl von Arbeitsplätzen für Menschen mit unterschiedlichsten Qualifizierungen. So finden auch Menschen mit relativ niedrigem und mittlerem Ausbildungsstand Zugang zum Arbeitsmarkt und haben damit Chancen auf neue, beziehungsweise alternative Einkommensquellen sowie Möglichkeiten zur Weiterqualifizierung. Eine nachhaltige Tourismusentwicklung stellt sicher, dass alle Menschen gleichermaßen von diesen Möglichkeiten profitieren können und die Arbeitsbedingungen fair und menschenwürdig sind.

Neben dem Einkommen für die Angestellten generiert der Tourismus auch Einnahmen für Unternehmen und den Staat. Dort, wo besonders viele Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KKMU) an der Tourismusentwicklung teilhaben können, steigen auch die Einkommensmöglichkeiten für die lokale Bevölkerung und damit die Nachhaltigkeit der Tourismusentwicklung.

Lesetipps: Der Beitrag der Reisenden

»Reisen mit Herz und Verstand«: Unter diesem Motto hält die Arbeitsstelle »Tourism Watch« von Brot für die Welt eine Broschüre und eine Onlineplattform bereit, die dazu anregen, sich mit den Auswirkungen von Tourismus auseinanderzusetzen und praktische Tipps zum fairen und sozialverantwortlichen Reisen zu geben.
[www.fair-reisen.brot-für-die-welt.de](http://www.fair-reisen.brot-fuer-die-welt.de)

Auch das Reiseportal »Fair unterwegs« des Arbeitskreises »Tourismus & Entwicklung« hält Informationen bereit, um sich auf eine Reise vorzubereiten. Neben Tipps von der Planung bis zur Buchung sind dort Fakten und Hintergründe zu vielen Reiseländern sowie Hinweise auf aktuelle Debatten im Tourismus aufbereitet.
www.fairunterwegs.org



Der deutsche Beitrag zur Förderung
einer nachhaltigen Entwicklung
durch Tourismus

3

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) arbeitet die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH weltweit im Bereich Tourismus. Sie fördert einen sozial verantwortungsvollen, ökologisch verträglichen und klimafreundlichen Tourismus, der ökonomisch ergiebig und beschäftigungsintensiv ist. Damit sollen die lokale Wirtschaft und Entwicklung nachhaltig gestaltet werden. Sämtliche Aktivitäten orientieren sich an internationalen und nationalen Prozessen. Dazu gehören neben der Agenda 2030 unter anderem auch das Pariser Klimaabkommen.

Die GIZ führt im Auftrag des BMZ rund 50 Projekte mit Tourismuskomponente durch. Darüber hinaus sind in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit Integrierte Fachkräfte des Centrums für internationale Migration und Entwicklung (CIM) und Entwicklungshelferinnen und -helfer im Einsatz.

Die GIZ setzt vielfältige Aktivitäten in ihren Projekten mit Tourismusbezug um. Zu den Leistungen gehören:

- Analysen und Machbarkeitsstudien
- Erstellung von Strategien und Konzepten
- Beratung
- Qualifizierung und Ausbildung
- Aufbau strategischer Partnerschaften und Dialogprozesse
- Sensibilisierung von Unternehmen, Bevölkerung und Reisenden

Neben der Arbeit in den Auslandsvorhaben widmet sich die GIZ auch der Bildung und Bewusstseinsbildung in Deutschland. Sie arbeitet beispielsweise mit einer Reihe deutscher Hochschulen mit touristischen Studiengängen für gemeinsamen Wissensaustausch und die Unterstützung entwicklungspolitisch orientierter Forschung zusammen. Auch an wichtigen Tourismusmessen (z.B. der ITB in Berlin) nimmt die GIZ teil, um sowohl das Fach- als auch das Privatpublikum über die Hintergründe ihrer Aktivitäten im Bereich »Nachhaltige Entwicklung durch Tourismus« zu informieren.

Nachhaltigkeit und Massentourismus – ein Widerspruch?

Die Förderung einer nachhaltigen Tourismusentwicklung ist ein permanenter Aushandlungsprozess, bei dem wirtschaftliche, soziale und ökologische Belange miteinander verknüpft und in Einklang gebracht werden müssen. Alternative Tourismusformen, wie zum Beispiel der Ökotourismus, stellen Entwicklungschancen für Gebiete dar, in denen es sonst an wirtschaftlichen Möglichkeiten, finanziellen Mitteln und politischer Aufmerksamkeit mangelt. Alternative Tourismusformen sind jedoch Nischensegmente der Tourismusbranche. Daher können nur wenige Menschen von ihnen profitieren. Vor diesem Hintergrund beschränken sich die Bemühungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit nicht nur auf Nischensegmente, sondern umfassen sämtliche Tourismusformen. Der touristische Massenmarkt wird dabei bewusst berücksichtigt. Denn gelingt es, die Zahl und die Qualität der Arbeitsplätze sowie das Einkommen für die lokale Bevölkerung zu steigern, während gleichzeitig Umweltbelastungen gesenkt und die Zufriedenheit der lokalen Bevölkerung gewährleistet werden, können vom Tourismus besonders viele Menschen profitieren. Der Hebel für eine nachhaltige Entwicklung kann demnach enorm sein. Genauso groß können jedoch auch die negativen Auswirkungen sein, wenn der Massentourismus nicht in nachhaltigere Bahnen gelenkt werden kann.

Der Rahmen muss passen

Die Ziele einer nachhaltigen Tourismusentwicklung lassen sich nur dann effektiv und umfassend verwirklichen, wenn auch rechtsstaatliche und demokratische Strukturen in den Reiseländern vorhanden sind und Menschenrechte geachtet, geschützt und gewährleistet werden. Diese Bedingungen werden unter dem Begriff der verantwortungsvollen Regierungsführung (»Good Governance«) zusammengefasst. Fehlt es an verantwortungsvollem Regierungshandeln, kommt es im Tourismus sehr häufig zu Fehlentwicklungen. Dadurch entstehen negative Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung und die Umwelt, die zumeist in keiner vertretbaren Relation zu den möglichen ökonomischen Entwicklungsfortschritten stehen. Es gibt jedoch wirkungsvolle Ansatzpunkte, um die Tourismuspolitik der Kooperationsländer

gezielt in Fragen der verantwortungsvollen Regierungsführung zu beraten. Dies betrifft insbesondere die Entwicklung geeigneter politischer Steuerungsinstrumente für Tourismusdestinationen und den Aufbau institutioneller Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Tourismusentwicklung.

Die Wirtschaft als wichtiger Partner

Vor dem Hintergrund der Agenda 2030 verfolgt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit das Ziel, verstärkt mit der deutschen und europäischen Privatwirtschaft zu kooperieren. So arbeitet die GIZ mit Reiseveranstaltern, Hotelketten und Tourismusverbänden zusammen. Ihr Fachwissen und ihre Innovationskraft ist gefragt bei der Bewältigung von Herausforderungen in Entwicklungs- und Schwellenländern. Dabei werden

Instrumente für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

develoPPP.de

Mit develoPPP.de unterstützt das BMZ Unternehmen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern investieren, finanzielle und auf Wunsch auch fachliche Unterstützung zur Verfügung. Viermal im Jahr können Unternehmen eine Interessensbekundung in den sogenannten Ideenwettbewerben einreichen. Mitmachen können alle deutschen und europäischen Unternehmen sowie ihre Tochterfirmen in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft, die das Potenzial haben, einen herausragenden entwicklungspolitischen Nutzen zu erzielen und mehrere Länder zu umfassen, können als Strategische Entwicklungspartnerschaften außerhalb der Ideenwettbewerbe umfangreicher gefördert werden.

www.develoPPP.de

Integrierte Entwicklungspartnerschaften

Im Rahmen von integrierten Entwicklungspartnerschaften können Maßnahmen von Unternehmen direkt in ein Auslandsvorhaben der GIZ eingebunden werden. Dabei bietet die GIZ Know-how und Kontakte an, unterstützt bei der Konzeption, der Finanzierung und der Koordination der Maßnahme und hilft bei der Vernetzung mit anderen wichtigen Entscheidungsträgern – auch überregional. Die Unternehmen bringen ihrerseits Technologien, Kapital und Fachwissen ein. Kosten und Risiken werden von beiden Partnern gleichermaßen getragen.

lab of tomorrow

Beim „lab of tomorrow“ entstehen außergewöhnliche Geschäftsmodelle als Lösung für ein Problem eines Entwicklungs- oder Schwellenlandes.

Dazu bringt die GIZ im Auftrag der Bundesregierung europäische Unternehmen mit Kunden und Spezialisten des jeweiligen Landes zusammen. Gemeinsam entwickeln sie erfolgreiche Geschäftsideen als Lösung für das Problem – wie beispielsweise die flächendeckende Medikamentenversorgung in Kenia oder bessere Arbeitsbedingungen in der Textilherstellung Kambodschas.

www.lab-of-tomorrow.com

EZ-Scouts

Für eine stärkere Zusammenarbeit mit deutschen Reiseveranstaltern wurde eine Verbindungsstelle im Deutschen ReiseVerband (DRV) eingerichtet. Der DRV vertritt sowohl kleine und mittelständische als auch die großen Reiseveranstalter und -büros in Deutschland. Seit 2017 ist eine EZ-Branchen-Scoutin dort tätig, um mit der Branche gemeinsame Herausforderungen in Entwicklungs- und Schwellenländern anzugehen und entsprechende Kooperationsprojekte auf den Weg zu bringen.

Tourismus-
entwicklung –
ein Thema, bei
dem viele Inter-
essen zusam-
menkommen.



privatwirtschaftliche und entwicklungspolitische Interessen berücksichtigt. Hierfür steht ein vielfältiges Instrumentarium zur Verfügung (siehe Infobox). Gleichzeitig berät die GIZ ihre Partner in den Kooperationsländern dabei, notwendige Rahmenbedingungen für Tourismus zu schaffen, die Rechtssicherheit und gute Regierungsführung zu unterstützen.

Der Branchendialog »Tourismus für nachhaltige Entwicklung« bringt verschiedene Akteure an einen Tisch

Im Jahr 2016 riefen das BMZ und der Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft e.V. (BTW) den Branchendialog »Tourismus für nachhaltige Entwicklung« ins Leben. Aus dem Format mit Akteuren aus der Entwicklungszusammenarbeit, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft sollen konkrete Maßnahmen hervorgehen, die gemeinsam mit lokalen Partnern in den Reiseländern umgesetzt werden.

Der Fokus liegt zunächst auf den touristischen Regionen des nördlichen Afrika. Viele Länder leiden stark unter den Nachfrageeinbrüchen im Tourismus infolge des Arabischen Frühlings 2011 und terroristischer Anschläge. Daher soll die Widerstandsfähigkeit der Branche vor Ort gestärkt und gleichzeitig die lokale Bevölkerung in höherem Maße als bisher an der Wertschöpfung aus dem Tourismus beteiligt werden. Dabei stehen Maßnahmen zur Diversifizierung des touristischen Angebots, die Förderung von lokalen Kleinunternehmerinnen und -unternehmern sowie die Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen im Vordergrund.

Beispiele aus der Praxis – Tourismus für nachhaltige Entwicklung

4

Nepal: Förderung eines inklusiven und verantwortungsvollen Tourismus



In Nepal unterstützt die GIZ den Erhalt des kulturellen Erbes im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; Tourenanbieter vor Ort haben sich Richtlinien für nachhaltigen Tourismus verschrieben und bieten Reisen an, die unter anderem Übernachtungen in Privatunterkünften ermöglichen. So können Touristen die Kultur des Landes hautnah erleben.

Weitere Informationen:
www.giz.de/nepal

Marokko: Tourismus für die Zukunft



In ländlichen Gebieten des Landes entstehen durch nachhaltigen Tourismus Perspektiven für die Menschen. So konnte die Frauenkooperative »Akkain Ouargane« dank moderner Maschinen und durch Schulungen die Menge und Qualität ihres Bio-Arganöls steigern. Durch den Verkauf ihrer Produkte an Touristen hat sie den Umsatz verdoppelt. Heute profitieren 350 Frauen und ihre Familien davon. Bis 2020 soll das Projekt für rund 2.000 Menschen Beschäftigung im Ökotourismus ermöglichen. Es ist Teil der Sonderinitiative des BMZ zur Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost.

Weitere Informationen:
www.bmz.de/si-mena

Madagaskar: Naturnaher Tourismus



In Madagaskar fördert die GIZ im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Ökotourismus im etwa 5.000 Hektar großen Naturschutzgebiet Tsingoriaké. Dazu gehört, dass Touristen über feste Rundgänge durch den Park geführt werden, um die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt Madagaskars zu erhalten.

Weitere Informationen:
www.giz.de/madagaskar

Albanien, Montenegro, Kosovo: Wanderweg »Peaks of the Balkans«



Die Bergregion zwischen Albanien, Montenegro und dem Kosovo zeichnet sich durch eine ursprüngliche Natur und die enorme Gastfreundschaft aus. Lange Zeit war sie touristisch unerschlossen und mangels Arbeit verließen die Menschen die Gegend. Der Wanderweg »Peaks of the Balkans« entstand durch das develoPPP.de-Programm des BMZ. Das Unternehmen DAV Summit Club, Ministerien und Kommunen schufen den Trail, der nicht nur die politischen Grenzen der drei Länder überwindet. 192 km ist der Weg lang und lockt viele naturbegeisterte Gäste an. So profitieren vom Tourismus Gastwirte und Wanderführer genauso wie Bauern, die ihre Produkte verkaufen können.

Weitere Informationen:
www.develoPPP.de

Kambodscha: Ausbildung von Restauratorinnen und Restauratoren für Tempelanlagen



Die Tempelanlagen von Angkor Wat sind ein Symbol für Kambodscha – und ein Touristenmagnet. Die GIZ bildet über ein Projekt im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Restauratorinnen und Restauratoren aus. Den Fachleuten wird auf diese Weise zu einem sicheren Einkommen verholfen – und das kulturelle Erbe des Landes bleibt noch lange erhalten.

Weitere Informationen:
www.giz.de/kambodscha

Weltweit: Hotel-Resilient-Standard



Viele Reiseziele sind wegen ihrer geografischen Lage anfällig für extreme Naturereignisse. Katastrophen stellen daher nicht nur eine Bedrohung für die Touristen und Angestellten vor Ort dar, sondern haben weitreichende Auswirkungen auf umliegende Gemeinden, für die der Tourismus die Haupteinnahmequelle ist. Die GIZ hat daher die »Hotel Resilient Initiative« ins Leben gerufen, die Hotels und Resorts durch die Entwicklung von globalen Standards dabei unterstützt die Risiken durch natur- und technologiebedingte Gefahren

zu reduzieren. Der Hotel-Resilient-Standard bietet Hotels und Resorts Richtlinien zur Vorbereitung auf Krisensituationen und insbesondere zur Vermeidung von Gefahren. Zusätzlich bietet Hotel Resilient ein Training an, um Personal und Geschäftsführung in der Umsetzung des Standards zu schulen und gleichzeitig für Katastrophen- und Klimarisiken zu sensibilisieren. Vervollständigt wird das Angebot durch zwei digitale Anwendungen: eine App, mit der Hotels Gefährdungsanalysen selbstständig erstellen können und eine Management-Software, die Hotels zur Umsetzung des Standards nutzen können.

Die »Hotel Resilient Initiative« wurde im Rahmen der Globalen Initiative Katastrophenrisikomanagement (GIKRM) entwickelt und in Kooperation mit dem Sekretariat der Vereinten Nationen für Katastrophenvorsorge in Asien und Pazifik (UNISDR), der Pacific Asia Travel Association (PATA) und risklayer standards umgesetzt.

Weitere Informationen:
<https://hotelresilient.org/>



>Weiterführende Informationen



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

- www.bmz.de
- www.bmz.de/tourismus
- www.bmz.de/wirtschaft
- <http://www.bmz.de/webapps/tourismus/index.html#/de/>

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

- www.giz.de
- www.giz.de/tourismus

United Nations World Tourism Organization (UNWTO)

- www.unwto.org
- 

Textquellen

Generalversammlung der Vereinten Nationen, 2015. **Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.** [Online]: <http://www.un.org/depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf> [Zugriff am 04.11.2017].

UNWTO, 2017. **UNWTO Tourism Highlights 2017**, Madrid: UNWTO.

UNWTO a, World Tourism Organization (n.d.), **Sustainable Development of Tourism** (online), verfügbar unter:
<http://sdt.unwto.org/content/about-us-5>

WTTC, 2017a. **Travel & Tourism Economic Impact 2017 World**, London: WTTC.

WCED, 1987. **Report of the World Commission on Environment and Development: Our Common Future**, 1987. Verfügbar unter:
<http://www.un-documents.net/our-common-future.pdf>



Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36 + 40 Dag-Hammarskjöld-Weg 1 - 5
53113 Bonn, Deutschland 65760 Eschborn, Deutschland
T +49 228 44 60-0 T +49 61 96 79-0
F +49 228 44 60-17 66 F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung